

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Parabel von dem königlichen Gastmahl. Ueber die an den Kaiser zu entrichtende Abgabe. Ueber die Auferstehung von den Todten. Ueber das größte Gebot. Ueber die Gottheit des Messias.

1. Und Jesus sprach wieder zu ihnen in Parabeln und sagte:
2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne ein Gastmahl gab.
3. Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zum Gastmahl einzuladen; und sie wollten nicht kommen.
4. Aermal sandte er andre Knechte aus, und sagte: sprecht zu den Geladenen: Sieh! mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit: kommet zum Mahl.
5. Sie aber kümmerten sich nicht, und gingen weg, der Eine auf seinen Acker, der Andre aber seinem Gewerbe nach.
6. Die übrigen aber griffen seine Knechte, behandelten sie verächtlich, und tödteten sie.
7. Als es aber jener König hörte, ward er zornig, und sandte seine Kriegsvölker aus, brachte jene Männer um, und verbrannte ihre Stadt.
8. Hierauf sagte er zu seinen Knechten: das Gastmahl ist zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig.
9. Gehet nun aus auf die Querstraßen, und ladet, wen ihr findet, zum Gastmahl.
10. Und jene Knechte gingen aus auf die Straßen, brachten alle zusammen, welche sie fanden, Böse und Gute; und das Gastmahl ward voll von Gästen.
11. Als aber der König hineinging, um die Gäste zu beschauen, sah er daselbst einen Menschen, der nicht angekleidet war mit einem Gastkleide.

1 — 14. Vers. Parabel vom königlichen Gastmahl, womit das Messiasreich verglichen ist. Der König ist Gott, die zuerst dazu Geladenen sind die Juden, die von ihnen Gerödteten sind die Propheten und Apostel, die Kriegsvölker sind die Heere, welche den jüdischen Staat und Jerusalem zerstörten. — Hierauf wird Schlechten und Guten das Messiasreich verkündigt, diejenigen, welche dafür nicht die gehörige Ehrerbietung zeigen, sind zur härtesten Strafe bestimmt.

2. Vers. Die Freuden des Himmelreiches werden oft unter dem Bilde eines großen Gastmahls dargestellt. S. Anm. zu Kap. 8, 11.

11. Vers. Aus Abneigung gegen den Wirth verlegte er den allgemein üblichen Brauch, in Feierkleidern zu erscheinen oder ohne Bild: er hielt sich, ohne die nöthigen Eigenschaften zu haben, zu den Theilnehmern am Messiasreich, als ob er nur beleidigen wollte.

12. Und er sprach zu ihm: sie ihn mit Reden in die Falle
Freund! wie bist du hier herein- locken könnten.
gekommen, da du kein Gast-
kleid anhast? Er aber ver-
stummt.

13. Da sprach der König zu
den Dienern: Bindet ihm Hände
und Füße, nehmet ihn, und wer-
fet ihn in die äußere Finsterniß:
da wird Heulen und Zähneknir-
schen seyn.

14. Denn Viele sind berufen,
Wenige auserwählt.

15. Hierauf gingen die Pha- heit merkte, sprach er: was ver-
risäer hin, und hielten Rath, wie suchet ihr mich, ihr Heuchler?

16. Und sie sandten an ihn
ihre Jünger ab mit den Hero-
dianern, und sprachen: Lehrer!
wir wissen, daß du wahrhaft bist
und den Weg Gottes nach der
Wahrheit lehrest, und dich um
Niemand kümmerst: denn du
achtest kein Ansehen der Person:

17. Sage uns nun, was dünkt
dir? ist es erlaubt dem Kaiser
Steuer zu geben, oder nicht?

18. Da aber Jesus ihre Bos-

13. Vers. Durch diese Ausdrücke wird bildlich die Bestrafung der Bö-
sen in jener Welt bezeichnet. S. Kap. 8, 12.

14. Vers. Viele, nemlich alle Juden, und auch die Heiden sind beru-
fen zum Messiasreich, aber wenige sind würdige Theilnehmer.

15 — 22. Vers. Frage über die an den Kaiser zu entrichtende Steuer.
Vgl. Marc. 13, 13 — 17. Luc. 20, 20 — 26.

16. Vers. Die Herodianer waren wahrscheinlich eine politische Faktion
in Palästina, die für die Herrschaft der Römer gegen die vielen Unzufriede-
nen eiferten. Den Namen gaben ihnen von Herodes dem Großen, jenem
großen Freunde der Römer, diese, denn die Bildung des Namens ist lateinisch.
Vgl. Marc. 8, 15.

Die Anrede ist sehr schlau: sie erklären ihn für einen Mann, dem die
Wahrheit über alles gelte, der sie ganz rücksichtslos ausspreche, mag es dem
Kaiser oder sonst Jemanden gelten, und von dem sie also die Streitfrage am
richtigsten beantwortet erhalten können.

17. Vers. Das Wort *κηνσος*, ist lateinischen Ursprungs und bezeich-
net eigentlich die fünfjährige Volkszählung in Klassen und die Abschätzung der
römischen Bürger und Unterthanen nach ihrem Vermögen zum Behuf der aus-
zuschreibenden Steuern, dann auch die Steuern selbst. — Die Juden waren
über die Entrichtung dieser Abgabe, wodurch sie sich als römische Untertha-
nen bekannten, sehr erbittert, indem sie als das Volk Gottes nur Gott zum
Könige haben, s. Joseph Alterth. 18, 1 § 6. Jüd. Kr. 2, 8 § 1. 8, 8
§ 6., wo Eleazar sie ermahnt, weder den Römern noch sonst irgend Jemand-
den, sondern Gott allein unterthan zu seyn, und Alterth. 18, 3 § 4. be-
merkt er, daß alle Phariseer es verschmäheten, dem Herodes und den Römern
Wort zu halten.

18. Vers. Die Frage war sehr verhänglich: durch eine bejahende Ant-
wort machte Jesus sich seine Volksgenossen zu Feinden, die diese Abgabe ver-
abscheuten, s. B. 17., durch eine verneinende Antwort erschien er als politi-
scher Verbrecher, welches besonders während der Regierung des Kaisers Tibe-

19. Zeiget mir die Steuer: des Kaisers ist und Gott, was Münze! Sie aber brachten ihm Gottes ist. einen Denar.

20. Und er sagte zu ihnen: verwunderten sie sich, verließen wissen ist dieses Bild und die ihn, und gingen hinweg. Ueberschrift?

21. Sie sagen zu ihm: des ihm Sadduzäer, nach deren Lehre Kaisers. Darauf sagt er zu ihm: es keine Auferstehung giebt, und nen: Gebet also dem Kaiser was sie fragten ihn,

rius höchst gefährlich war und immer mit dem Leben bestraft wurde. S. Tacit. Annal. 3, 38. 4, 21. Sueton. Tiber. 58. 61. Seneca de benefic. 3, 26. Dio Cassius in vielen Stellen.

19. Vers. Die Steuer-Münze oder die Münze, worin die Staatsabgaben, besonders der Census, entrichtet werden mußten. S. Marc. 12, 15. Luc. 20, 24. — Der Denar war eine römische Silbermünze, von dem Werth einer attischen Drachme oder von vier Groschen.

20. Vers. In den Zeiten der Republik war auf dieser Münze das Bildniß der Göttin Roma, später das des Kaisers mit dessen Namenschrift geprägt.

21. Vers. Indem die Juden eingestehen, es sey das Bild und die Ueberschrift des Kaisers auf der Münze, in welcher sie den Census zu entrichten haben, erklären sie zugleich den Kaiser als ihren Oberherrn, indem die römischen Unterthanen ihre Abgaben in römischer Münze entrichten mußten.

Die Antwort Christi ist auf diese stillschweigende Anerkennung berechnet: gebet dem Kaiser, dessen Unterthanen ihr seyd, was ihm zukommt: dieß hindert euch keineswegs in der Erfüllung eurer Pflichten gegen Gott.

22. Vers. Diese Antwort Christi mußte ihnen, da ihre Frage keine Rechtsfrage, sondern nur eine Gewissensfrage war, genügen, sie verwunderten sich über die feine Wendung, die er ihr gegeben hatte und entfernten sich.

23 — 33. Vers. Ueber die Auferstehung von den Todten. Vgl. Marc. 12, 18 — 27. Luc. 20, 27 — 40.

23. Vers. Die Sadduzäer, eine jüdische Sekte, s. Anm. zu Kap. 3, 7., hatten früher schon mit Christo gesprochen, s. Kap. 16, 1. Luc. 11, 53., aus diesem Gespräch wußten sie, daß er mit den Pharisäern die Auferstehung des Leibes lehre, und wollten ihn nun mit dieser seiner Lehre in Verlegenheit setzen.

Nach der Lehre der damaligen Juden wurden die Seelen der Tugendhaften und Lasterhaften in einem unterirdischen Beßalmiß aufbewahrt, so daß die Lasterhaften darin wie in einem Gefängniß bestraft, die Tugendhaften aber belohnt wurden, auch in andre Leiber übergingen, s. Joseph. jüd. Kr. 2, 8 § 13. Alterth. 18, 1 § 3., und sie würden zur Zeit der allgemeinen Auferstehung in ihre Leiber zurückkehren, s. II Maccab. 7, 9 — 36. 12, 40 — 45. Joh. 11, 24. 5, 21. Luc. 20, 27 — 36. Marc. 2, 18 — 23. Dagegen war es eine Hauptlehre der Sadduzäer, es gebe keine Unsterblichkeit der Seele und folglich keine Auferstehung. S. Joseph. Alterth. 18, 1 § 4. Jüd. Krieg. 2, 8 § 14. Apostelgesch. 23, 8.

24. und sagten: Lehrer! Mose hat gesagt: wenn Jemand stirbt, ohne Kinder zu haben, so soll sein Bruder sein Weib ehelichen, und Nachkommenschaft seinem Bruder erwecken.

25. Es waren aber bei uns sieben Brüder, und der erste heirathete, und starb; da er keine Kinder hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder;

26. Auf gleiche Weise auch der zweite und der dritte bis auf den siebenten.

27. Zuletzt von allen starb auch das Weib.

28. Bei der Auferstehung nun, wissen von den sieben wird das Weib seyn, denn alle haben sie gehabt?

29. Jesus antwortete ihnen und sprach: ihr seyd irre und wisset die Schrift nicht, noch die Macht Gottes.

30. Denn bei der Auferstehung wird man weder heirathen noch verheirathet werden, sondern wie Engel Gottes im Himmel seyn.

31. Ueber die Auferstehung der Todten aber habet ihr nicht den Ausspruch Gottes an euch gelesen, welcher sagt:

32. Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs! Gott ist nicht ein Gott von Todten, sondern von Lebendigen.

33. Und da das Volk es hörte, erschrafen sie über seine Lehre.

24. Vers. Mose verordnet, V Mos. 25, 5., daß, wenn ein Israelit starb, sein Bruder und in dessen Ermangelung sein nächster Verwandter ihm Kinder erzeuge, s. Kap. 1, 12., welches Gesetz über die Pflichte seinen Grund in dem Streben haben mag, die Familienstämme zu erhalten, sowie auch in der Ansicht des Orients von den Vorrechten des Ältesten einer Familie.

25 — 28. Vers. Sie gehen von der Ansicht aus, daß alle irdischen Verhältnisse bei der Auferstehung wieder hergestellt werden.

Die Zahl sieben steht hier wieder als runde Zahl.

29. Vers. Jesus nimmt die Lehre von der Auferstehung als richtig an, wie auch Job. 11, 25. 26. 5, 28., giebt aber eine andre Ansicht davon, beweiset die Lehre als eine göttliche aus den Büchern Moses, und stellt das Aufstehen als einen Akt der Allmacht Gottes dar, als welcher sie auch Apostelg. 26, 8. Röm. 6, 4. I Cor. 6, 14. Eph. 1, 19. 20. Philipp. 3, 21. Hebr. 11, 19. u. a. bezeichnet wird.

30. Vers. Bei der Auferstehung wird nur das rein geistige Verhältniß wieder hervortreten, wie das der Engel ist, und frühere irdische Verhältnisse kommen daher gar nicht mehr in Betracht. Vgl. Anm. zu Marc. 16, 12.

31. 32. Vers. Die Stelle, welche Christus hier anführt, steht II Mos. 3, 15. und sehr oft im A. T. Gott sagt dort: ich Jehova (der Beständige, Unveränderliche) bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs; dieß konnte Gott aber nicht sagen, wenn diese gar nicht mehr existirten, also ihre Auferstehung unmöglich gewesen wäre; denn Gott wird doch nicht sagen, daß er Gott von etwas gar nicht vorhandenem sey.

33. Vers. Nicht die Neuheit der Lehre, sondern der Art und Weise

34. Als aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich bei einander.

35. Und einer von ihnen, ein Gesetzklehrer, fragte ihn versuchend und sprach:

36. Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Liebe den Herrn deinen Gott mit ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und in deiner ganzen Gesinnung.

38. Dieß ist das erste und größte Gebot.

39. Das zweite aber ist diesem gleich: liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.

40. In diesen beiden Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten enthalten.

41. Als aber die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus und sprach:

42. Was dünket euch von Christo? wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids.

43. Er sagte zu ihnen: wie nennt ihn nun David im Geiste einen Herrn, indem er spricht:

wie er sie entwickelte, so daß auch die Sadduzäer nichts dagegen erinnern konnten, setzte sie in Erstaunen.

34 — 40. Vers. Ueber das größte Gebot. Vgl. Marcus 12, 28 — 34.

34. Vers. Die Weise, wie Jesus die Sadduzäer zurecht wies, gab ihren Gegnern den Pharisäern Veranlassung zu Gesprächen über die Lehre von der Auferstehung, indem die aufgestellte Ansicht davon ihnen befremdend scheinen mochte.

35. Vers. Gesetzklehrer oder ein in den Gesetzen und den daraus abgeleiteten Rechten Erfahrer.

36. Vers. Diese Frage war, wie Hieronymus bemerkt, insofern verhänglich, insofern jedes Gebot Gottes ein großes hieß, und folglich jede Antwort Stoff zu Verläumdungen darbot.

37. Vers. Dieses Gebot findet sich V Mos. 6, 5. sein Sinn ist: du sollst ganz in Gott leben und wehen.

39. Vers. Das Gebot von der Nächstenliebe. Vgl. III Mos. 19, 18.

40. Vers. Sinn: Diese beiden Gebote bilden die Grundlage des ganzen N. T.

41 — 46. Vers. Jesu Frage über den Messias. Vgl. Marc. 12, 35 — 37 Luc. 20, 41 — 44.

42. Vers. Daß der Messias ein Sprößling Davids seyn solle, war von den Propheten geweissagt und wurde von den Juden allgemein geglaubt. S. Anm. zu 1, 1. 2, 1.

43. Vers. Die Stelle, worauf Jesus sich hier bezieht, steht Ps. 110, 1. in welchem Psalm vom Messias die Rede ist: denn der darin besungene König soll zugleich Priester nach Art des Melchizedek seyn; ein ewiges Priestertum gründen, an der göttlichen Regierung Theil nehmen, und Gott ~~WIR~~ heißen, welches insgesamt auf keinen gewöhnlichen König paßt. Auch faßten die Juden zu Christi Zeit und Christus selbst ihn so, wie aus dieser Stelle

44. Es sprach der Herr zu einem Herrn nennt, wie ist er meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schämel deiner Füße. 46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte es jemand von jenem Tage an, ihn noch etwas zu fragen.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Strafpredigt gegen die Pharisäer.

1. **H**ierauf redete Jesus zum Volke und zu seinen Schülern, und sprach:
 2. Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.
 3. Alles, was sie euch daher befehlen zu halten, das haltet und thuet; nach ihren Werken aber thuet nicht, denn sie lehren, aber handeln nicht.
 4. Denn sie binden schwere

hervorgeht, und eben so die Apostel, s. Marc. 16, 19. Apostelg. 2, 32—34. I Petr. 3, 22. Röm. 8, 34. I Cor. 15, 24—28. Eph. 1, 20—30. Col. 3, 1—2. Hebr. 1, 13. 10, 12—13. und die heiligen Väter. Jesus setzt voraus, daß David der Verfasser des Psalms sey und die Erhabenheit der Sprache sowie die ganze Darstellungsweise spricht dafür.

44. Vers. Sinn: David sagt dort: es sprach der Herr, nämlich Gott, zu meinem Herrn, nemlich dem Messias: nimm Theil an meiner Regierung (der Welt) bis ich dir deine Feinde unterwürfig gemacht habe

Ueber die Phrase: zur Rechten sitzen, s. Anm. zu Kap. 20, 21.

Die Phrase: „zum Fußschämel machen“ ist entlehnt von der schlechten Behandlung der Besiegten und der Sinn ist: bis ich alle deine Gegner dir unterworfen habe.

45. Vers. Sinn: Wenn nun David den Messias seinen Herrn nennt, so kann er nicht sein leiblicher Nachkomme, er muß höherer Abkunft, Sohn Gottes, seyn.

46. Vers. Sinn: Dieser Erklärung Christi über seine Gottheit vermochte Niemand etwas entgegen zu setzen.

1—29. Vers. Strafpredigt gegen die Pharisäer, worin ihnen Christus nochmals ihre Haurtgebrechen vorhält, und mit der Weissagung der Zerstörung Jerusalems endigt. Dieser Vortrag ist kurz angedeutet Marc. 12, 31—40. Luc. 20, 46. 47.

2. Vers. Auf Moses Stuhl, d. h. an dem Orte, wo Mose erklärt wird.

3. Vers. Beobachtet ihre Vorschriften, denn sie tragen ja nicht ihre eigenen Lehren vor, sondern diejenigen welche Mose im Auftrage Gottes gegeben hat: aber ihre Handlungsweise ahmet nicht nach, denn diese ist gegen das Geiz, worin sie euch unterrichten.